

Kriegserinnerungen mit Klängen und Farben

Die Internationalen Messiaen-Tage Görlitz Zgorzelec greifen vom 15. bis 19. Januar 2020 die bewegende Geschichte des Ortes auf und beleuchten Messiaens farblich-musikalisches Schaffen

Kälte ist blau, Hitze rot. Aber welche Farbe hat Musik – und ändern sich die Farben der Musik, wenn sie in Gefangenschaft komponiert und aufgeführt wird? Fragen wie diesen spüren die Internationalen Messiaen-Tage Görlitz Zgorzelec nach, die vom 15. bis 19. Januar 2020 ihre vierte Auflage erleben.

Das deutsch-polnische Festival für Musik und Geschichte erinnert an eine der ungewöhnlichsten Uraufführungen des Zwanzigsten Jahrhunderts. Der französische Komponist Olivier Messiaen (1908 – 1992) spielte sein „Quatuor pour la fin du temps“ („Quartett auf das Ende der Zeit“) am 15. Januar 1941 mit drei Mithäftlingen des Kriegsgefangenenlagers Stalag VIII A in Görlitz. Der deutsche Verein „Meetingpoint Music Messiaen“ und die polnische Stiftung „Erinnerung, Bildung, Kultur“ lassen das achtsätziges Werk für Geige, Violoncello, Klarinette und Klavier seit zwölf Jahren regelmäßig am historischen Ort der Uraufführung im heute polnischen Teil der Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec aufführen. Den Auftakt machten am bitterkalten 15. Januar 2008 vier junge Musiker der Sächsischen Staatskapelle Dresden in einem Zelt. Bis 2014 wurde das Quartett regelmäßig im Zelt gespielt – am 15. Januar 2015 wurde schließlich das moderne, multimediale „Europäische Zentrum für Erinnerung, Bildung und Kultur – Meetingpoint Music Messiaen“ eröffnet.

Die Internationalen Messiaen-Tage Görlitz Zgorzelec setzen die alljährliche Aufführung des Quartetts in den Kontext eines mehrtägigen Festivals. Das Leitmotiv der vierten Auflage lautet „sounding colours“ und rückt Olivier Messiaens Verknüpfung verschiedener Sinneswelten ins Zentrum: Klang und Farbe – als Grundlage seines musikalischen Denkens, als seine spezifische Einbeziehung von christlichen Farbsymboliken und als neue Perspektive auf seine sinnlich-emotional stark eindrücklichen, komplexen Klangmuster. Sowohl im Gedenkzentrum auf dem einstigen Lagergelände, als auch an anderen, sehr verschiedenen Orten im Stadtgebiet von Görlitz und Zgorzelec reflektieren MusikerInnen aus verschiedenen Ländern und künstlerischen Sparten die Beziehung zwischen Sehen und Hören.

Zu den Höhepunkten des Festivals zählen audiovisuelle Performances von Franz Danksagmüller – in der ehemaligen Hochschule für Kirchenmusik – und dem Ensemble Rubin, sowie Vorträge zu Farb- sowie Klangästhetik u.A. von Prof. Dr. Stefan Keym und Prof. em. Dr. Karl Schawelka. Olivier Messiaens Werke treffen auf Werke weiterer Komponisten, die sich Licht- und Farbaspekten in der Musik widmen und erklingen u.A. auf der weltberühmten Sonnenorgel in der Kirche Sankt Peter und Paul – der größten spätgotischen Hallenkirche Sachsens.

Führungen und Workshops, vor allem für junge Menschen, bieten zudem Annäherungen an die Geschichte des Kriegsgefangenenlagers Stalag VIII A, in dem von September 1939 bis zum 8. Mai 1945 etwa 120.000 Soldaten aus vielen Ländern inhaftiert waren und als Zwangsarbeiter missbraucht wurden. Beinahe jeder zehnte Gefangene überlebte die Zeit im Görlitzer Lager nicht.

www.messiaen-tage.eu

Kontakt:

Magdalena Zielińska-König (Leitung PR): media@themusicpoint.net

Samuel Wagner (Leitung Produktion): music@themusicpoint.net